

Chronik Montecassinos eine in großen Teilen gleichlautende Biographie lieferte,¹⁰ dann die Glosse eines gewissen M. Matthaeus F. zum Kommentar *super dietas universales Isaaci composita* (= Isaak Judäus), überliefert in einer in der Mitte des 13. Jahrhunderts entstandenen Handschrift der Stadtbücherei Erfurt,¹¹ und schließlich eigene Äußerungen des Constantinus in seinen Widmungen und Vorworten.¹² Mit Abstand am meisten Informationen zu Constantinus gibt, obwohl er in der Constantinus-Forschung häufig geschmäht wird, Petrus Diaconus, der Archivar und Chronist des Klosters Montecassino.¹³ Auf seiner Darstellung liegt in der folgenden Untersuchung deshalb der Schwerpunkt.

Was die Vertrauenswürdigkeit der beiden Texte anbelangt, so ist d'Alverny¹⁴ und Bloch¹⁵ uneingeschränkt zuzustimmen, die beide die Beschreibung des Petrus Diaconus der des M. Matthaeus F. vorziehen. Denn im Gegensatz zu Petrus Diaconus ist der Verfasser der Glosse M. Matthaeus F. als historische Person nicht faßbar, und seine Identifizierung als Magister Matthaeus Ferrarius, der um 1160 in Salerno tätig gewesen sein soll, ist nicht nachweisbar.¹⁶ Die Glosse ist sicher in der münd-

¹⁰) Petrus Diaconus, Liber de viris illustribus Casinensis, Migne PL 173, Sp. 1034–1035; teilweise wörtlich übereinstimmend mit der entsprechenden Passage in der Chronik Montecassinis, Liber III 35, siehe Die Chronik von Montecassino (Chronica monasterii Casinensis) ed. Hartmut Hoffmann, MGH SS 34 (1980) S. 411–412 (zitiert als Chron. Cas.). Kritische Edition beider Texte nun bei Bloch (wie Anm. 2) Appendix IV, S. 127–129.

¹¹) Erfurt Amplon. Oct. 62^a, vgl. Wilhelm Schum, Vergleichendes Verzeichnis der Amplonianischen Handschriften-Sammlung zu Erfurt (1887) S. 719; die Glosse wurde vollständig veröffentlicht durch Rudolf Creutz, Die Ehrenrettung Konstantins von Afrika, StMGBO 49 (1931) S. 40–41, Lesart aber korrigiert durch Kristeller (wie Anm. 1) S. 151, Anm. 48; vgl. auch Schipperges, in: Die Großen der Weltgeschichte (wie Anm. 3) S. 248.

¹²) Zugänglich bei Schipperges, Assimilation (wie Anm. 1) S. 27–46; siehe auch Creutz, Additamenta (wie Anm. 3) S. 428–442 und Bloch (wie Anm. 2) S. 101–103.

¹³) Zu Petrus Diaconus vgl. Erich Caspar, Petrus Diaconus und die Monte Cassineser Fälschungen. Ein Beitrag zur Geschichte des italienischen Geisteslebens im Mittelalter (1909); Hartmut Hoffmann, Einleitung zu Chron. Cas. (wie Anm. 10) S. X–XII. Caspars Untersuchung war Ausgangspunkt für das Mißtrauen, das Petrus Diaconus von medizinhistorischer Seite entgegengebracht wird; vgl. hierzu im folgenden.

¹⁴) D'Alverny (wie Anm. 2) S. 432–433.

¹⁵) Bloch (wie Anm. 2) S. 99, Anm. 2.

¹⁶) Die Identifizierung geht auf Valentin Rose, Verzeichnis der lateinischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin, Bd. 2, 3 (Die Handschriftenverzeichnisse der königlichen Bibliotheken zu Berlin 12, 1905) S. 1053 und 1060 zurück, der aber seine Quelle hierfür nicht angibt. Sie wurde übernommen von Creutz, Ehrenrettung (wie Anm. 11) S. 40, von dem auch die wohl falsche Information stammt, ein Mag. Matthaeus Ferrarius habe sich um 1160 in Salerno aufgehalten. Es lassen sich zwar mehrere Mediziner mit dem Namen Matthaeus im Salerno des 12. und 13. Jahrhundert nachweisen, doch keiner trägt beide Namensteile. Der einzige Matthaeus Ferrarius Salernos gehört in die Zeit Karls von Anjou und wird als *iudex* bezeichnet: de Renzi (wie Anm. 4) Documento 74, S. LI. Zu den Personen in Salerno mit dem Namen Matthaeus siehe Friedrich Hartmann, Die Literatur von Früh- und Hochsalerno und der Inhalt des Breslauer Codex Salernitanus mit erstmaliger Veröffentlichung zweier Traktate aus dieser Handschrift (1919) S. 20–24 und 26–28 zum sog. „Archimathäus“ (nach 1100) sowie zu Matthaeus de Archiepiscopo, der mit dem erstgenannten möglicherweise identisch ist. De Renzi (wie Anm. 4) S. 244 und 302–308 kennt einen